

Die Temporärarbeit in der Schweiz Aktualisierungsstudie 2014

In einer vom Marktforschungsinstitut gfs-zürich durchgeführten Telefonumfrage hat swissstaffing im Spätherbst 2014 1'000 Personen befragt, die im Jahr zuvor temporär gearbeitet haben. Die vorliegende Studie fasst die Ergebnisse zusammen. Sie basieren auf einer Zufallsstichprobe von sechs grossen Personaldienstleistern und sind repräsentativ für deren Kandidatenstamm.¹

Zusammen erwirtschaften diese Personaldienstleister mehr als 25% des Gesamtumsatzes der Schweizer Temporärbranche. Bereits in den Jahren 2006 und 2010 führte swissstaffing eine Telefonumfrage bei rund 1'000 Temporärarbeitenden durch. Die neue Umfrage zeigt wiederum spannende Entwicklungen.

¹ Wie bei Telefonumfragen üblich, sind gewisse Verzerrungen der Repräsentativität nicht auszuschliessen. Menschen mit fremdländischen Sprachkenntnissen sowie junge Männer sind erfahrungsgemäss weniger bereit, an einer Telefonumfrage teilzunehmen, als Menschen mit einer Schweizer Muttersprache bzw. ältere Männer und Frauen generell. Dies beeinflusst die Repräsentativität der Umfrage.

Herausgegeben im März 2015
von swissstaffing, dem Verband der
Personaldienstleister der Schweiz

www.swissstaffing.ch

swissstaffing
Stettbachstrasse 10
CH-8600 Dübendorf

Inhaltsverzeichnis

4	Executive Summary
5	Wer arbeitet temporär?
5	Funktion
6	Branche
8	Ausbildung
9	Alter
10	Geschlecht
10	Nationalität
11	Zivilstand und familiäre Situation
12	Wie lange arbeitet man temporär?
12	Die Temporärarbeit insgesamt
13	Dauer eines Temporäreinsatzes
14	Wie bettet sich die Temporärarbeitserfahrung in den beruflichen Werdegang ein?
14	Situation vor und nach dem Temporäreinsatz
15	Temporärarbeitende, die eine Festanstellung suchen
17	Warum arbeitet man temporär?
18	Wie zufrieden sind Temporärarbeitende?
18	Lohn
18	Allgemeine Zufriedenheit
19	Wie bilden sich Temporärarbeitende weiter?
20	Weiterbildungsfonds temptraining
21	Wie gross ist der Temporärarbeitsmarkt?
22	Impressum

Executive Summary

Seit der letzten Aktualisierungsstudie aus dem Jahr 2010 hat sich die Temporärbranche in der Schweiz weiter dynamisch entwickelt. Lag der Branchenumsatz im Jahr 2010 noch bei 5,2 Milliarden Franken, so wurden im Jahr 2014 nach Schätzungen von swisstafing 6,5 Milliarden Franken in der Temporärbranche umgesetzt. Damit ist die Temporärbranche in diesem Zeitraum mit einem Zuwachs von über 21% dreimal stärker gewachsen als das Bruttoinlandsprodukt.

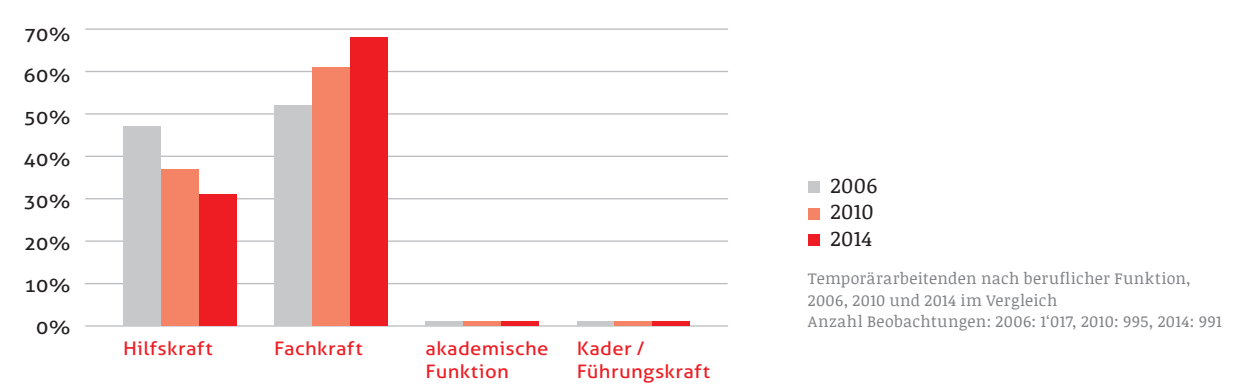
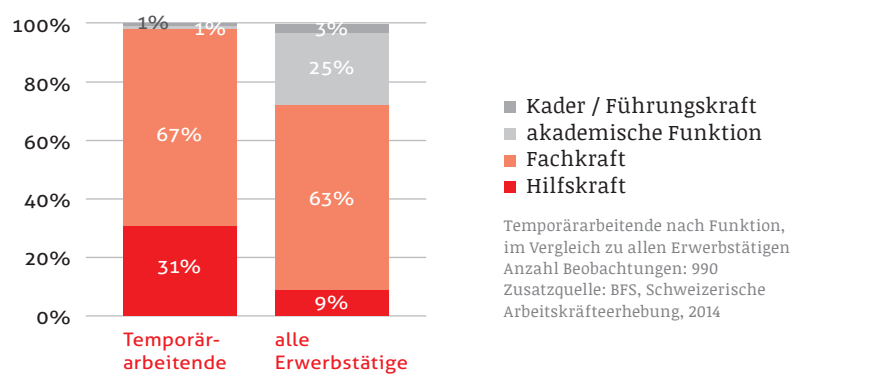
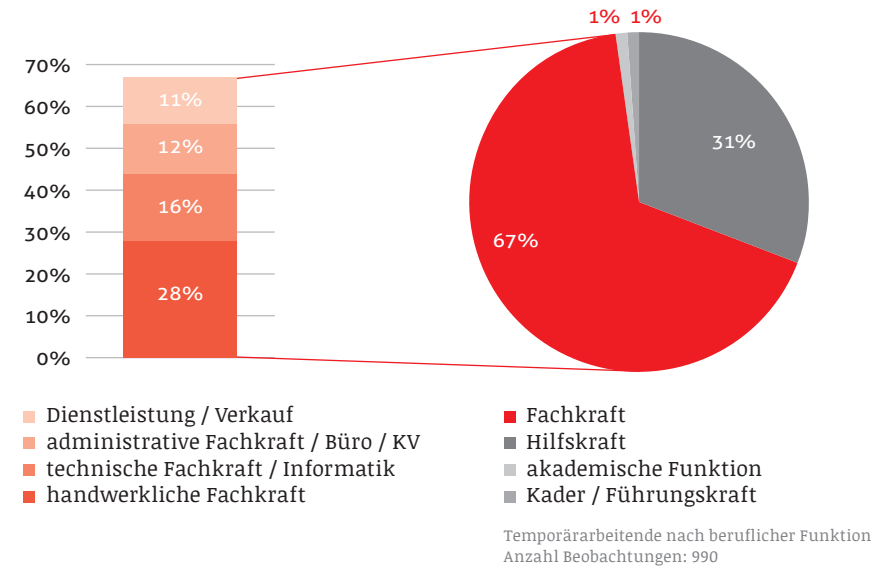
Die Grundlage für diesen Erfolg legen die über 300'000 Temporärarbeitenden in der Schweiz, die im Jahr 2014 bei einem Personaldienstleister Beschäftigung fanden. Die Flexibilität und das Können dieser Mitarbeitenden sind der Schlüssel für einen erfolgreichen Personalverleih. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der neuen Aktualisierungsstudie wider. So hat das Qualifikationsniveau unter den Temporärarbeitenden im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungen aus den Jahren 2006 und 2010 kontinuierlich zugenommen. Infolgedessen können 69% der Temporärarbeitenden als gut qualifizierte Fachkräfte eingesetzt werden.

In diesem Zusammenhang sticht besonders hervor, dass es den Personaldienstleistern immer besser gelingt, Angebot und Nachfrage zusammenzubringen. Im Vergleich zur Vorstudie ist der Anteil der Mitarbeitenden mit Berufsqualifikation, die eine unqualifizierte Tätigkeit ausüben, von 24% auf 14% gesunken – ein Rückgang von über 40%! Vor diesem Hintergrund verwundert es kaum, dass die Temporärarbeitenden mit dem vermittelten Arbeitsplatz und dem Service ihres Personalvermittlers sehr zufrieden sind.

Die zunehmende Qualifikation der Temporärarbeitenden zahlt sich aus. Der Anteil der Mitarbeitenden, die einen Stundenlohn von über 30 Franken erhalten, ist seit der letzten Befragung von einem knappen Viertel der Befragten auf über ein Drittel nach oben geschnellt. Eine Zunahme von ebenfalls 40%! Gleichzeitig haben sich die Stundenlöhne in der Lohngruppe unterhalb von 30 Franken deutlich erhöht. Dies zeigt sich auch in der Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrem Gehalt. 71% finden ihren Stundenlohn angemessen oder sogar mehr als angemessen.

Die Temporärarbeit ist und bleibt eine Brücke in den Arbeitsmarkt. Standen 57% der Mitarbeitenden vor ihrer Temporärarbeitsphase im Erwerbsleben, sind es danach 74%. Besonders auffallend ist dabei, dass die Attraktivität der Temporärarbeit deutlich zugenommen hat. Wollten im Jahr 2006 nur weniger als 20% der Temporärbeschäftigten ein Jahr nach ihrem ersten Einsatz weiterhin temporär arbeiten, hat sich dieser Anteil im Jahr 2014 mit über 40% mehr als verdoppelt. Gleichzeitig beschränkt sich die Temporärarbeitsphase bei 82% der Beschäftigten nach wie vor auf maximal zwei Jahre.

Temporärarbeit ermöglicht Feststellensuchenden, gezielt und in Ruhe nach ihrer Wunschstelle zu suchen. Die attraktiven Arbeitsbedingungen im Personalverleih sowie der Fachkräftemangel erhöhen die Attraktivität der Branche. Zudem ist festzustellen, dass immer mehr Menschen nach ihrem ersten temporären Einsatz nach einer weiteren Temporäranstellung suchen, unter anderem, weil diese Arbeitsform ihren Bedürfnissen entspricht.



Wer arbeitet temporär?

Funktion

Knapp ein Drittel (31%) der Temporärarbeitenden sind als Hilfskräfte im Einsatz. Etwas mehr als zwei Drittel verrichten Fachaufgaben im handwerklichen, technischen, administrativen oder dienstleistungsbezogenen Bereich. Nur 2% üben akademische oder führende Berufe aus.

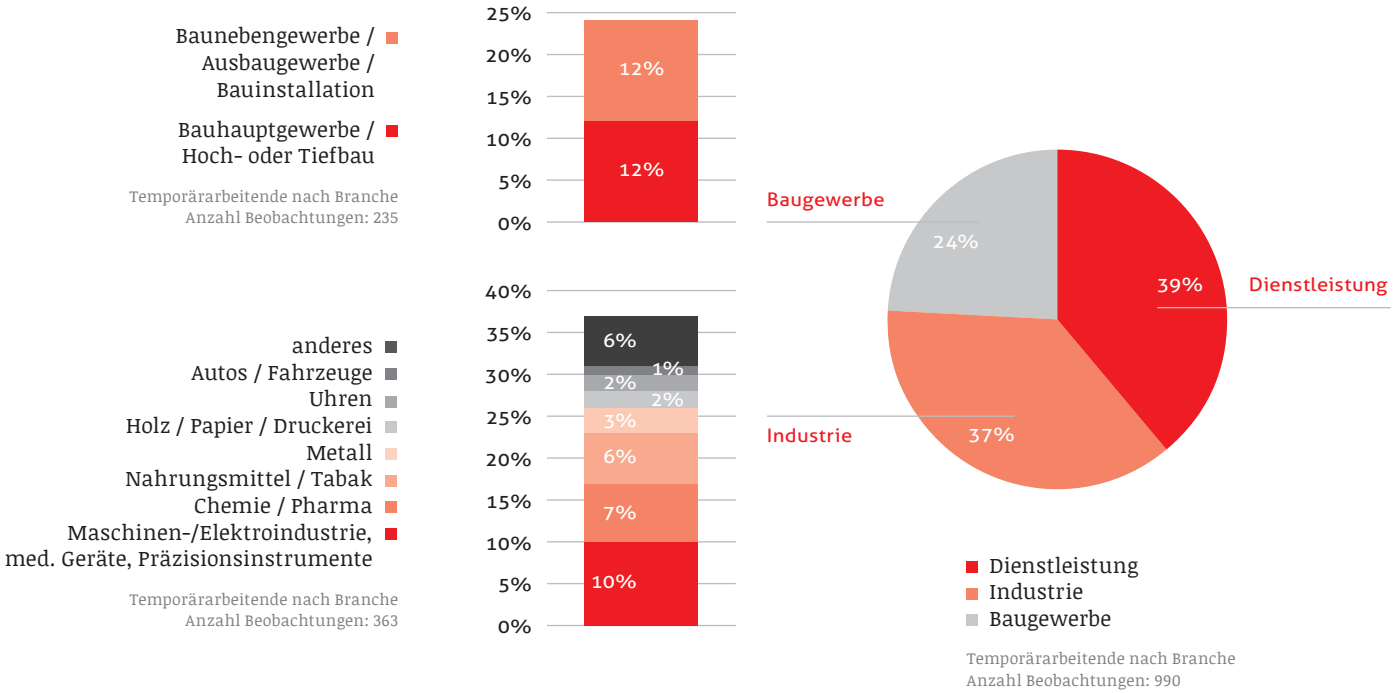
Temporär arbeitende Frauen sind häufiger mit Hilfsaufgaben betraut (37%) als Männer (27%). Zudem werden Frauen in Fachfunktionen häufiger im Bereich Administration und Dienstleistung eingesetzt, während männliche Fachkräfte häufiger handwerklich oder technisch arbeiten.

In Industriebranchen werden Temporärarbeitende besonders häufig für Hilfsaufgaben eingesetzt (35%), im Baugewerbe ist der Hilfsarbeiteranteil dagegen unterdurchschnittlich (22%).

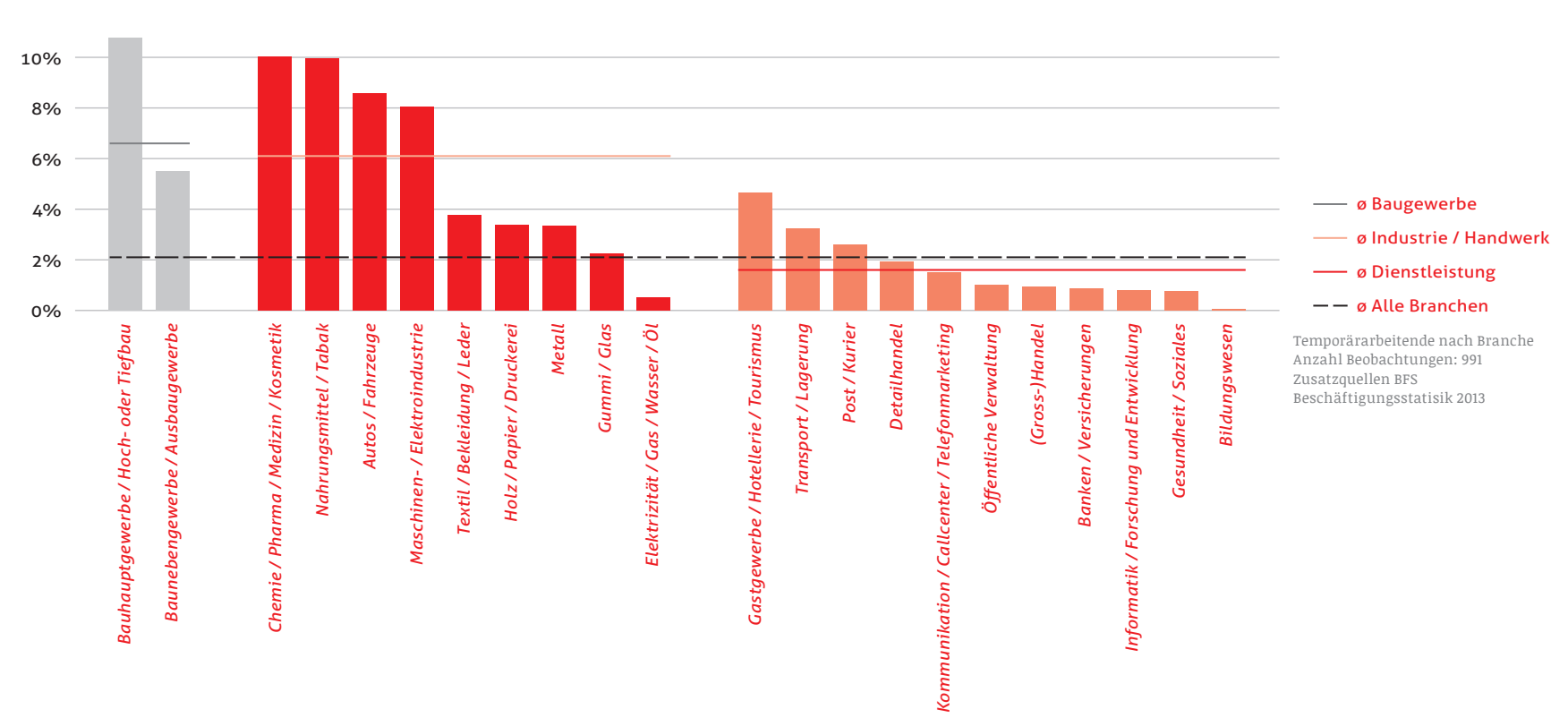
Seit den letzten swisstafing-Umfragen aus den Jahren 2006 und 2010 ist der Hilfsarbeiteranteil zugunsten des Fachkräfteanteils deutlich gesunken. Diese Verschiebung dürfte Ausdruck des generellen Trends in Richtung höher qualifizierter Arbeit sein. Sie zeigt, dass Personaldienstleister mit diesem Trend Schritt halten, auch wenn sie proportional deutlich mehr Hilfsarbeitende beschäftigen als der Rest der Wirtschaft.

Branche

Die Temporärarbeit verteilt sich auf alle Sektoren und auf zahlreiche Branchen. Knapp 40% der Temporärarbeitenden – das entspricht über 32'000 Vollzeitäquivalenten – sind im Dienstleistungssektor beschäftigt. Davon verteilt sich die Mehrheit auf das Gastgewerbe und Tourismus (8%), Transport und Lagerung (6%), Detailhandel (5%) sowie Gesundheit und Soziales (3%). Gut ein Drittel arbeitet in der Industrie; die meisten davon in der Maschinen-/Elektroindustrie (10%) oder chemischen Industrie (7%), in der Nahrungsmittelherstellung (6%) sowie in der Metallindustrie (3%). Ein Viertel der Temporärarbeitenden wird im Bauhaupt- (12%) und Bauneben- gewerbe (12%) eingesetzt.



An allen Beschäftigten beträgt der in Vollzeitäquivalenten gerechnete Anteil der Temporärarbeitenden 2,1%. Deutlich überdurchschnittlich ist deren Anteil mit 6,5% im Baugewerbe, überdurchschnittlich ist ihr Anteil mit 6% in der Industrie. Im Dienstleistungssektor arbeiten 1,5% der Beschäftigten temporär. Einzelne Branchen setzen Temporärarbeit häufig ein, sodass der Anteil Temporärarbeitender hier höher liegt. Dies gilt insbesondere für das Bauhauptgewerbe (11%), die Nahrungsmittelherstellung (10%), die chemische Industrie (10%), den Fahrzeugbau (8,5%) sowie die Maschinen- und Elektroindustrie (8%). In diesen Branchen ist die Temporärarbeit offensichtlich nicht mehr wegzudenken. Sie leistet dort einen vitalen Beitrag an die Branchen-Produktion.

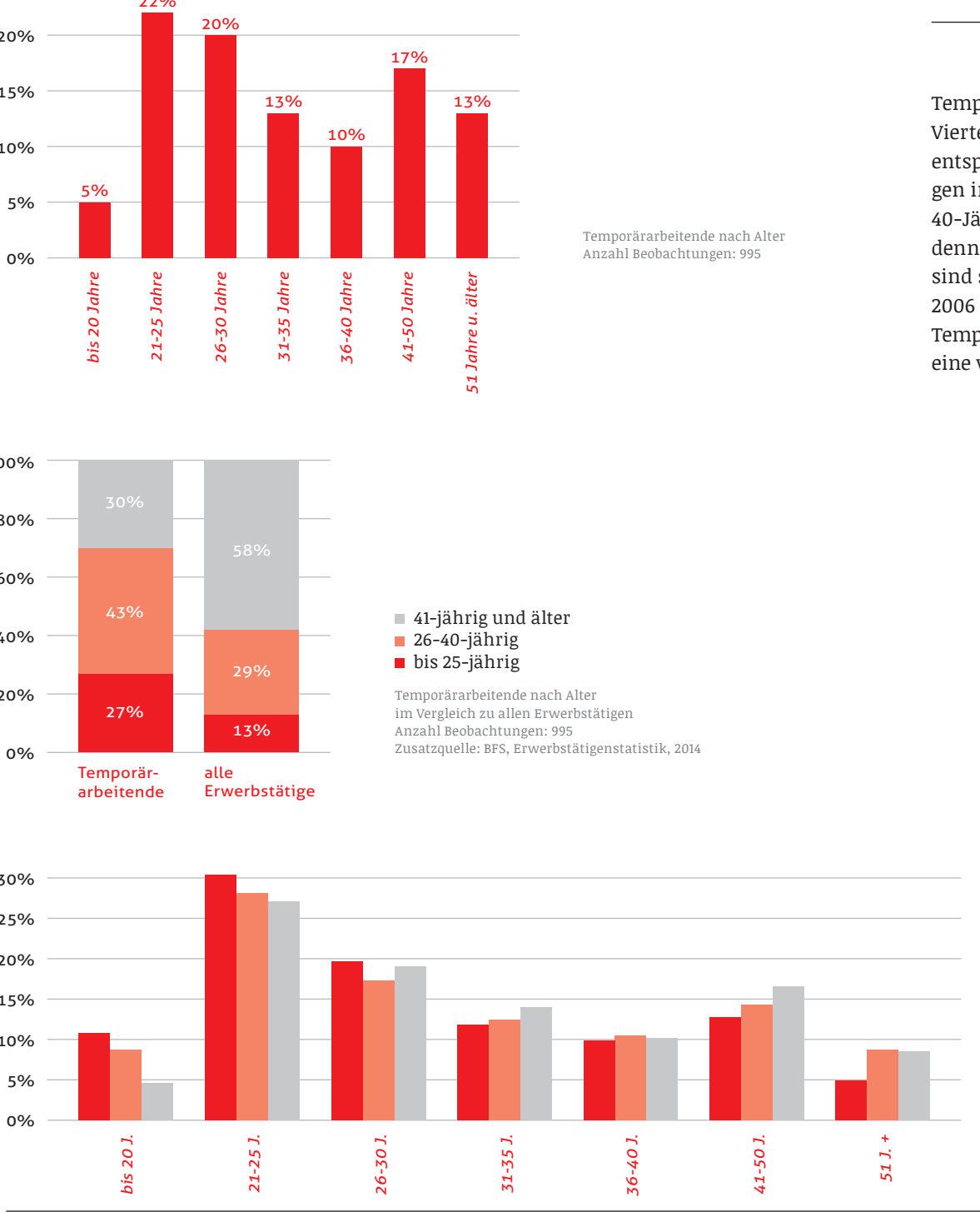
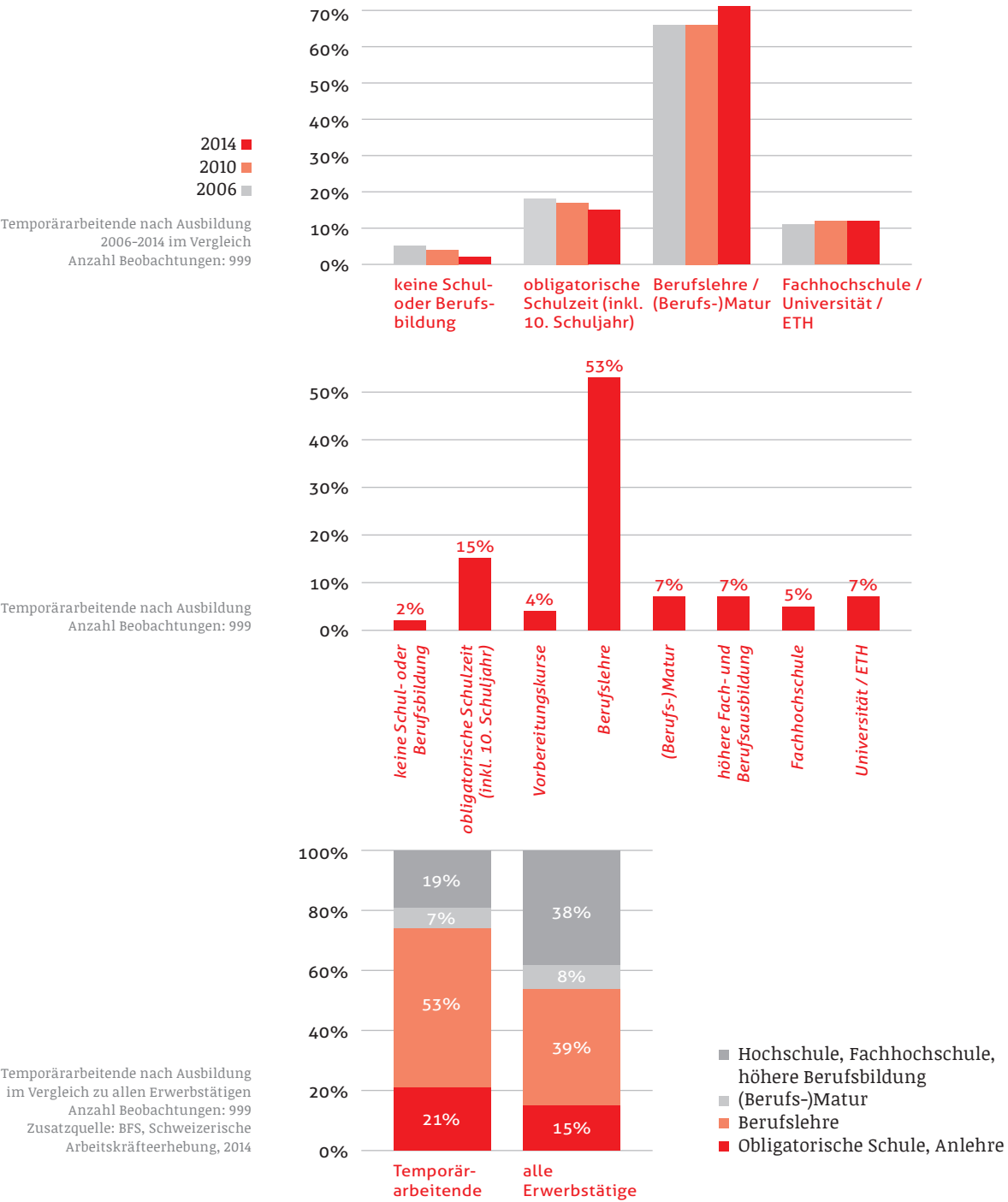


Ausbildung

Gut die Hälfte (53%) der Temporärarbeitenden verfügt über einen Lehrabschluss. Ein Sechstel (17%) hat nur die obligatorische Schulzeit absolviert oder verfügt über keine Schulbildung. 7% der Temporärarbeitenden verfügen über die (Berufs-)Matur und 12% über eine Hochschulausbildung.

Erwerbstätige mit Berufslehrabschluss sind unter den Temporärarbeitenden im Vergleich zu allen Erwerbstätigen übervertreten. Dies gilt auch für Erwerbstätige ohne Berufsausbildung und hängt mit den Jobprofilen zusammen, die Personaldienstleister anbieten. Ihr Jobportfolio umfasst praktisch ausschliesslich Fach- und Hilfsfunktionen, aber kaum akademische oder Kaderpositionen (vgl. Seite 5). Dennoch verfügen 12% der Temporärarbeitenden über einen Hochschulabschluss. Dies könnte ein Zeichen dafür sein, dass einige Hochschulabsolventen über die Temporärarbeit in die Arbeitswelt einsteigen oder nach dem Bachelor-Abschluss ihr Master-Studium mit Hilfe von Temporärarbeit finanzieren.

Das Ausbildungsniveau der Temporärarbeitenden hat sich in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich erhöht. Dabei ist sowohl der Anteil der Hochschulabsolventen als auch der Anteil der Personen mit abgeschlossener Berufslehre gestiegen. Der Grund für diese steigende Qualifizierung: Seit 2006 hat insbesondere der Anteil der temporären Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufslehre stark zugenommen. Der Anteil der Temporärarbeitenden ohne Berufsausbildung ist in diesem Zeitraum um 6 Prozentpunkte gefallen. Obwohl die Temporärarbeitenden zunehmend besser ausgebildet sind, haben sich die Tätigkeitsprofile der zu besetzenden Stellen noch nicht im gleichen Umfang verändert. Im Jahr 2006 übten 47% der Temporärbeschäftigten eine Hilfsarbeitertätigkeit aus, obschon nur 23% keine Berufsausbildung abgeschlossen hatten. Damit wurde mehr als die Hälfte der Hilfsarbeiterjobs von Arbeitnehmern mit Berufsausbildung ausgeführt. Diese Lücke schliesst sich zunehmend. So hatten im Jahr 2014 17% der Temporärarbeitenden keine Berufsausbildung und der Anteil der Hilfsarbeitsstellen lag nur noch bei 31%. Entsprechend wurden nur noch gut 45% der Hilfsjobs von Temporärarbeitenden mit Berufsabschluss verrichtet. Diese Zahlen zeigen, dass der Anteil jener, die trotz einer Berufsqualifikation eine ungelernte Tätigkeit ausüben, deutlich gesunken ist – von 24% auf 14%.



Geschlecht

Etwas mehr als zwei Drittel (68%) der Temporärarbeitenden sind Männer, knapp ein Drittel (32%) sind Frauen.² Dieses Verhältnis hat sich seit der letzten Umfrage von swissstaffing aus dem Jahr 2010 zugunsten der Männer von 62% auf 68% erhöht. Männer arbeiten häufiger temporär als Frauen. Dies hängt mit dem Branchenmix der Temporärarbeit zusammen. Denn Temporärarbeit wird in männerdominierten Branchen wie dem Baugewerbe und gewissen Industriebranchen stärker nachgefragt als in Dienstleistungsbranchen (vgl. Seiten 6-7).

Nationalität

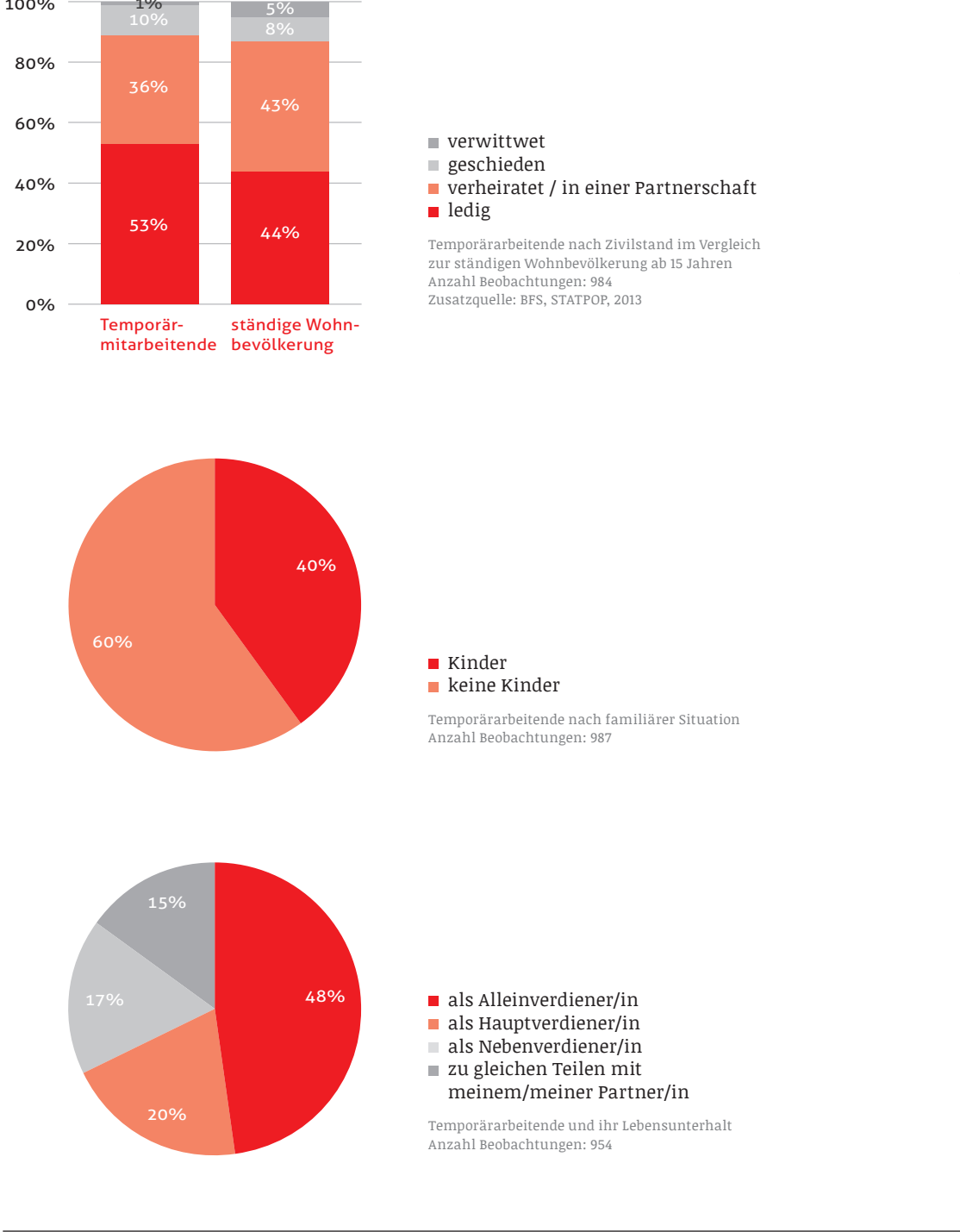
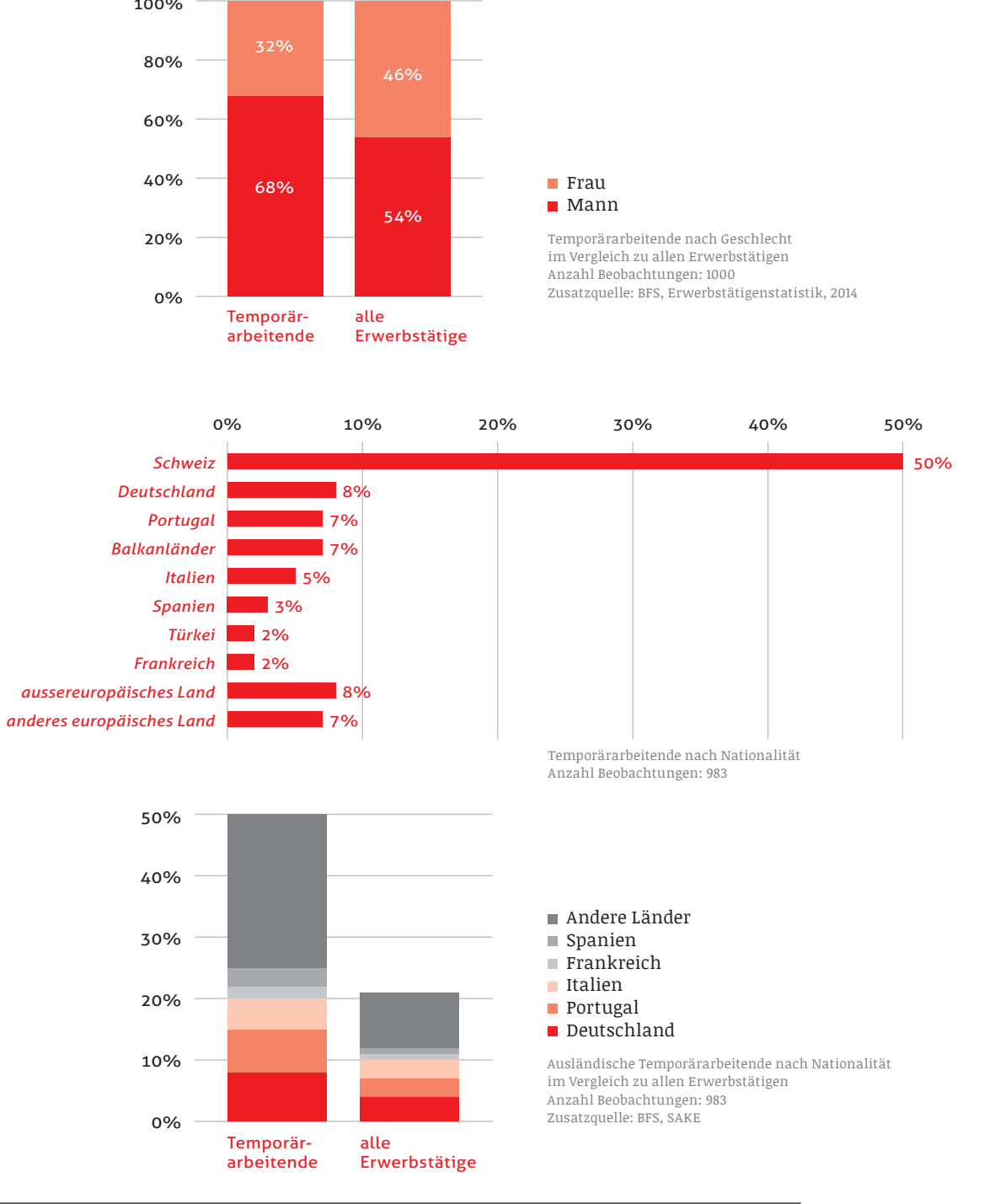
Die Hälfte (50%) der Temporärarbeitenden sind Schweizer, die andere Hälfte hat eine ausländische Staatsangehörigkeit.³

Unter den ausländischen Temporärarbeitenden bilden Erwerbstätige aus Deutschland (8%), den Balkanländern (7%) und Portugal (7%) die grössten Gruppen.

Ausländische Erwerbstätige sind unter den Temporärarbeitenden im Vergleich zu allen Erwerbstätigen übervertreten. Dies gilt insbesondere für Menschen aus Deutschland, Portugal und dem Balkan.

² Die eingangs erwähnte, hinsichtlich gewisser Merkmale möglicherweise eingeschränkte Repräsentativität macht sich hier bemerkbar. Gemäss Vollerhebung des Seco liegt der Frauenanteil tiefer.

³ Die eingangs erwähnte, hinsichtlich gewisser Merkmale möglicherweise eingeschränkte Repräsentativität macht sich hier bemerkbar. Gemäss Vollerhebung des Seco liegt der Ausländeranteil höher.



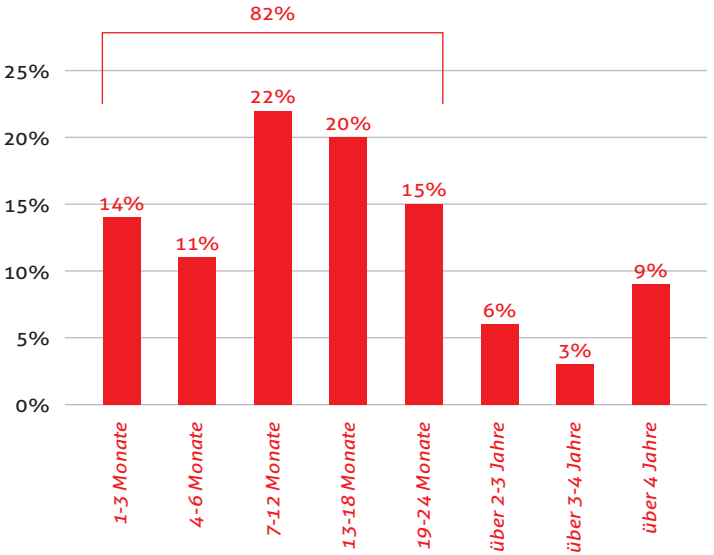
Wie lange arbeitet man temporär?

Die Temporärarbeit insgesamt

Menschen, die in der Schweiz temporär arbeiten, tun dies im Schnitt 13 Monate (Median). 82% der Temporärarbeitenden sind spätestens nach zwei Jahren nicht mehr über Personaldienstleister angestellt. Damit bestätigt sich das auch in den letzten Umfragen aus den Jahren 2006 und 2010 beobachtete Phänomen: Temporärarbeit dauert in der Regel nur ein paar Monate. Sie dient den Arbeitnehmenden als Einstieg in den Arbeitsmarkt, Zwischenlösung oder Sprungbrett zu einer Festanstellung.

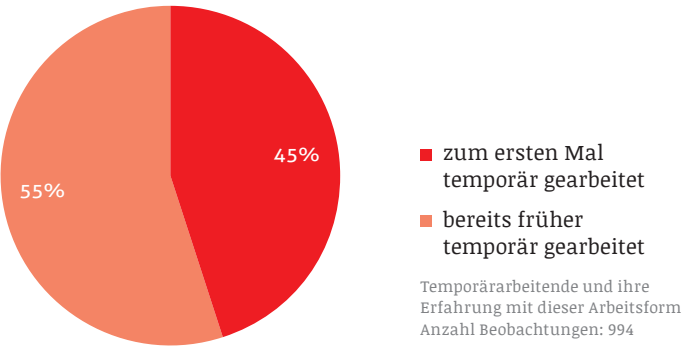
Von den befragten Temporärarbeitenden gaben etwas mehr als die Hälfte (55%) an, zum ersten Mal in ihrem Leben temporär zu arbeiten. Dabei leistet die Hälfte (50%) nur einen einzigen Einsatz. Ein Viertel (27%) absolviert zwei oder drei Einsätze. Ein weiteres Viertel (23%) wird häufiger, höchstwahrscheinlich in Kurzeinsätzen, platziert. Knapp die Hälfte (46%) derjenigen, die mehrere Einsätze leisten, geben an, temporär zu arbeiten, um berufliche Erfahrungen zu sammeln.

Temporärarbeitende nach Dauer ihrer Temporärarbeits-Phase
Anzahl Beobachtungen: 894

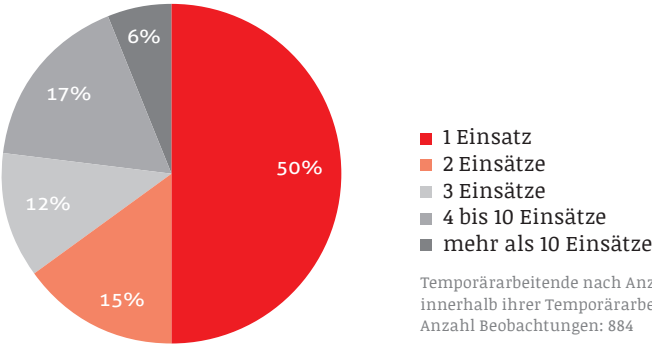


Dauer eines Temporäreinsatzes

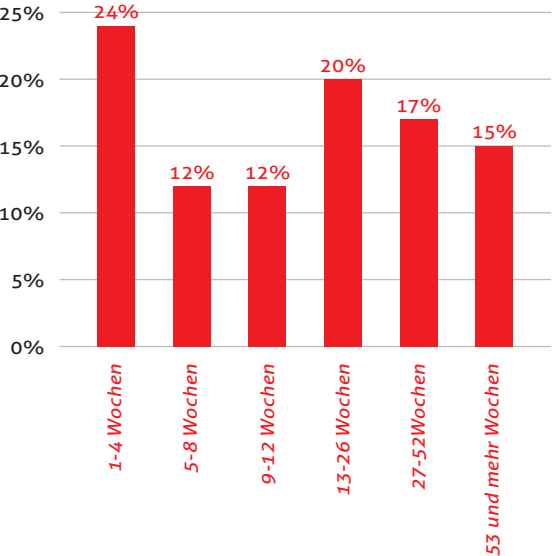
Ein Viertel der Temporärarbeitenden leistet Einsätze, die maximal vier Wochen dauern. Eine Minderheit (15%) hingegen ist länger im Einsatz, in seltenen Fällen bis zu 10 Jahren. Das Verhältnis zwischen den verschiedenen Einsatzzeiten ist im Vergleich zu den Umfragen aus den Jahren 2006 und 2010 nahezu unverändert geblieben.



Temporärarbeitende und ihre Erfahrung mit dieser Arbeitsform
Anzahl Beobachtungen: 994



Temporärarbeitende nach Anzahl Einsätze innerhalb ihrer Temporärarbeits-Phase
Anzahl Beobachtungen: 884



Temporärarbeitende nach Dauer eines einzelnen Temporäreinsatzes
Anzahl Beobachtungen: 894

Wie bettet sich die Temporärarbeitserfahrung in den beruflichen Werdegang ein?

Situation vor und nach dem Temporäreinsatz

Personen, die temporär arbeiten, sind nach dem Temporäreinsatz wesentlich besser in den Arbeitsmarkt integriert als vor ihrem Temporäreinsatz.

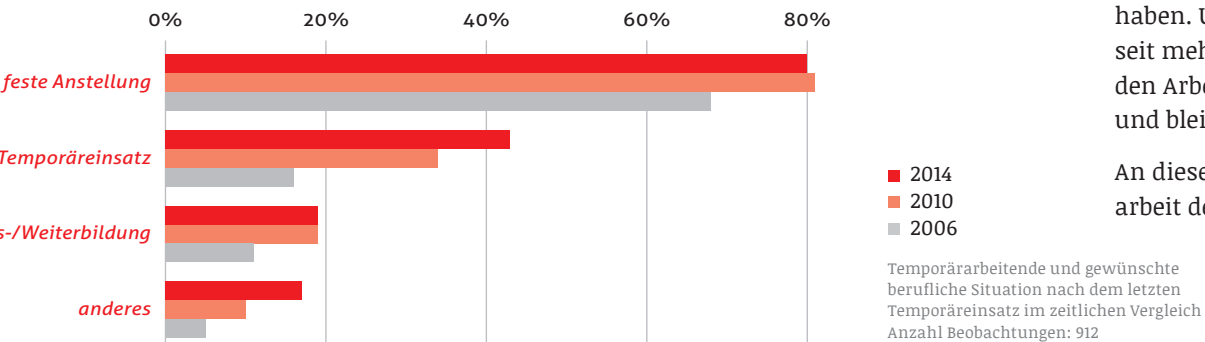
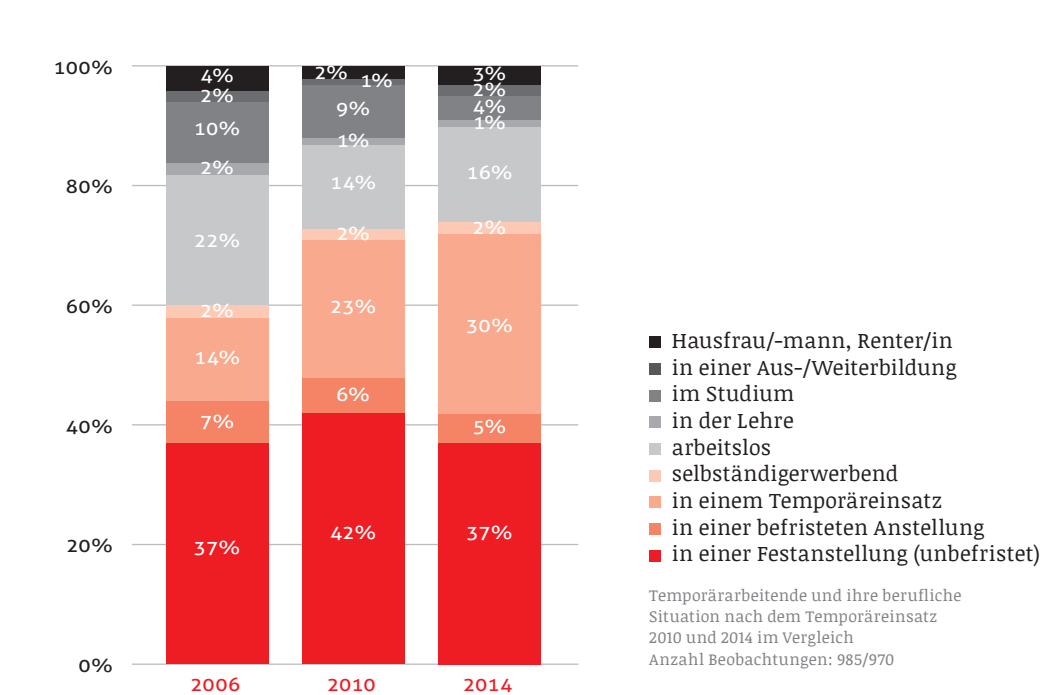
Gut ein Viertel (29%) der Temporärarbeitenden gelangt aus einer Festanstellung zum Temporäreinsatz. Rund ein Jahr nach ihrem letzten Einsatz befinden sich mit 37% deutlich mehr in einer Festanstellung.

Insgesamt steht etwas mehr als die Hälfte (57%) der angehenden Temporärarbeitenden im Erwerbsleben. Ein Viertel (23%) ist vor ihrem Temporäreinsatz arbeitslos. Etwa ein Fünftel (20%) ist in Ausbildung bzw. beruflich inaktiv. Damit hat sich dieser Wert seit der letzten Befragung im Jahr 2010 kaum verändert.

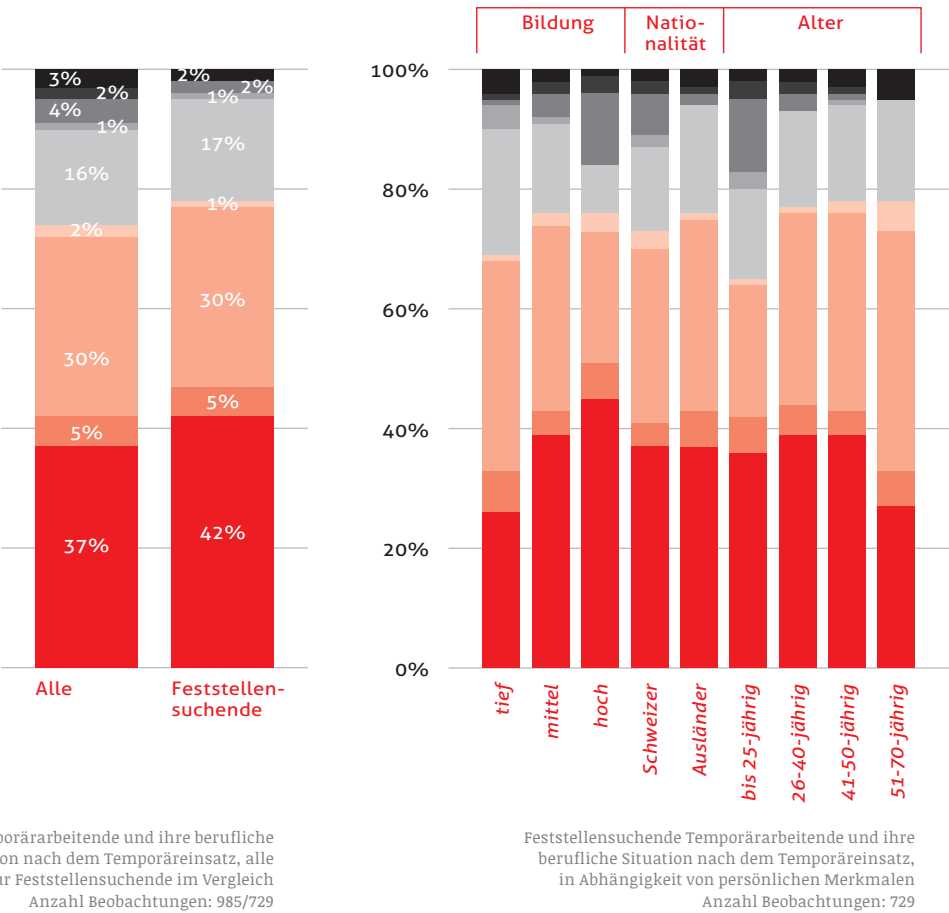
Rund ein Jahr nach der Temporärarbeitserfahrung sind drei Viertel weiterhin im Arbeitsmarkt integriert. Nur 16% fallen in die Arbeitslosigkeit. Diese Bilanz verdeutlicht, dass die Temporärarbeitenden in ihren Einsätzen wertvolle Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen, die ihnen helfen, einen längerfristigen Platz im Arbeitsmarkt zu finden.



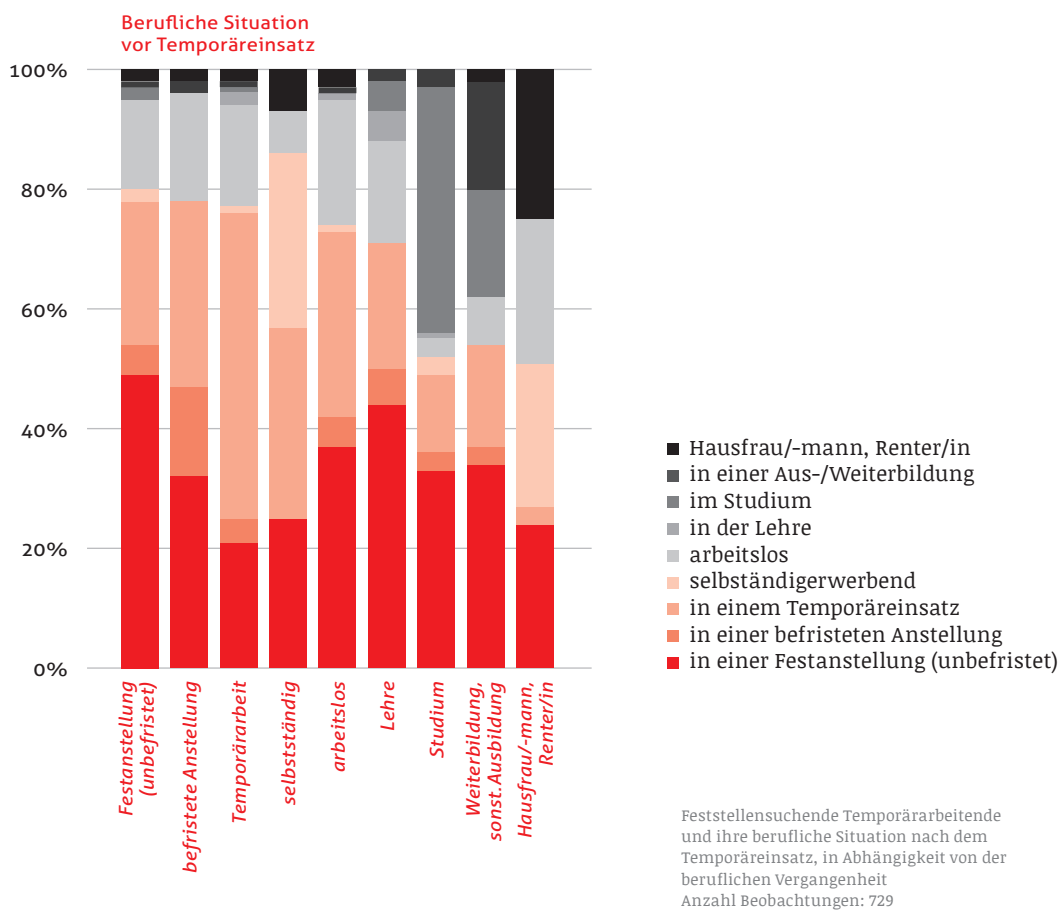
Im Vergleich zu den vorangegangenen Studien hat sich der hohe Beschäftigungsgrad ein Jahr nach dem Temporäreinsatz bei 74% stabilisiert. Im Jahr 2010 konnte der gleiche Wert gemessen werden. Bei der Befragung aus dem Jahr 2006 waren erst 60% beschäftigt.



Für viele Arbeitslose ist die Temporärarbeit der erste Schritt, um wieder in ein festes Beschäftigungsverhältnis zu kommen. Bei ehemals Festangestellten ist die Temporärarbeit die Brücke zwischen zwei festen Anstellungsverhältnissen. Für viele Arbeitnehmer, die eine Lehre, eine berufliche Tätigkeit oder ein Studium abgeschlossen haben, bietet die Temporärarbeit die Möglichkeit, erste Berufserfahrungen zu sammeln. Bei den Lehrabgängern und vermutlich auch bei vielen Studierenden ist dies in der Regel ihre erste Stelle und bildet damit einen wichtigen Einstiegskanal in die Arbeitswelt. 45% der Lehrabgänger gelingt es, innert Jahresfrist eine Festanstellung zu finden.



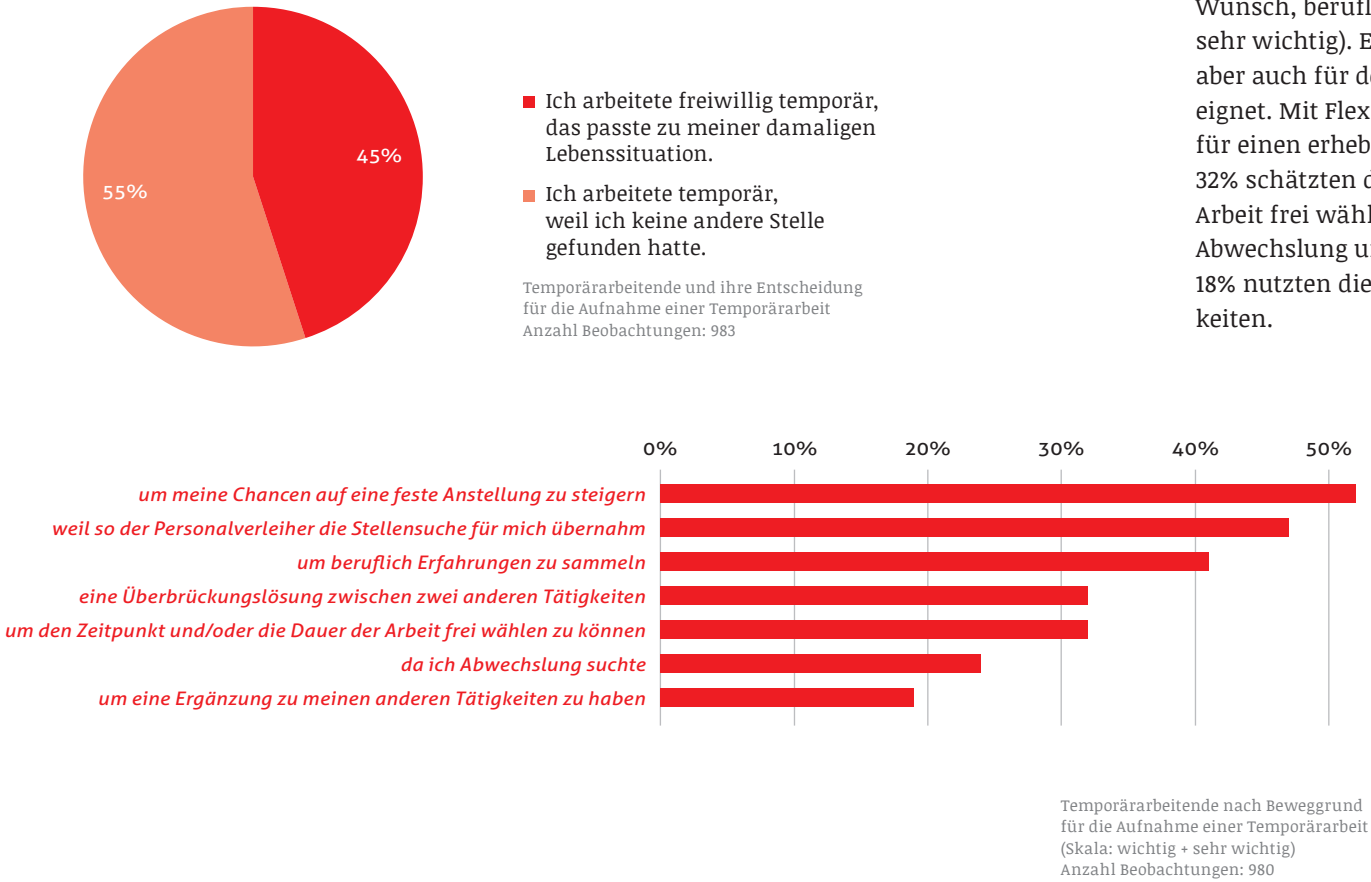
Der steigende Anteil der Temporärarbeit erklärt sich unter anderem dadurch, dass sich diese Arbeitsform zunehmender Beliebtheit erfreut. So wünschen sich 40% der Befragten, weiterhin temporär beschäftigt zu sein. In der Studie aus dem Jahr 2006 waren dies lediglich 20%. Diese Entwicklung lässt sich besonders stark bei Personen beobachten, die bereits im Jahr zuvor temporär beschäftigt waren. So wünscht sich gut ein Viertel dieser Gruppe keine feste Anstellung mehr, sondern sucht gezielt ein temporäres Arbeitsverhältnis.



Warum arbeitet man temporär?

45% der Temporärarbeitenden geben an, sich bewusst für diese Arbeitsform entschieden zu haben, weil sie zu ihrer damaligen Lebenssituation passte. Dieser Anteil ist seit den Umfragen von 2006 und 2010 kontinuierlich leicht gestiegen. Die anderen 55% arbeiten temporär, weil sie keine andere (feste) Stelle gefunden haben.

Bessere Chancen auf eine feste Anstellung ist der meist genannte Grund für die Annahme einer Temporärarbeit. Für etwas mehr als die Hälfte (52%) ist dieser Beweggrund wichtig oder sehr wichtig. An zweiter Stelle (47%) steht der Grund, dass einem der Personalverleiher die Stellensuche abnimmt. An dritter Stelle steht der Wunsch, berufliche Erfahrungen zu sammeln (für 41% wichtig oder sehr wichtig). Ein Drittel der Temporärarbeitenden entscheidet sich aber auch für den Temporäreinsatz, weil er sich zur Überbrückung eignet. Mit Flexibilität zusammenhängende Beweggründe waren für einen erheblichen Teil der Temporärarbeitenden von Bedeutung. 32% schätzten die Möglichkeit, den Zeitpunkt und die Dauer der Arbeit frei wählen zu können. Ein Viertel der Befragten suchte nach Abwechslung und entschied sich deshalb für die Temporärarbeit. 18% nutzten die Temporärarbeit in Ergänzung zu anderen Tätigkeiten.

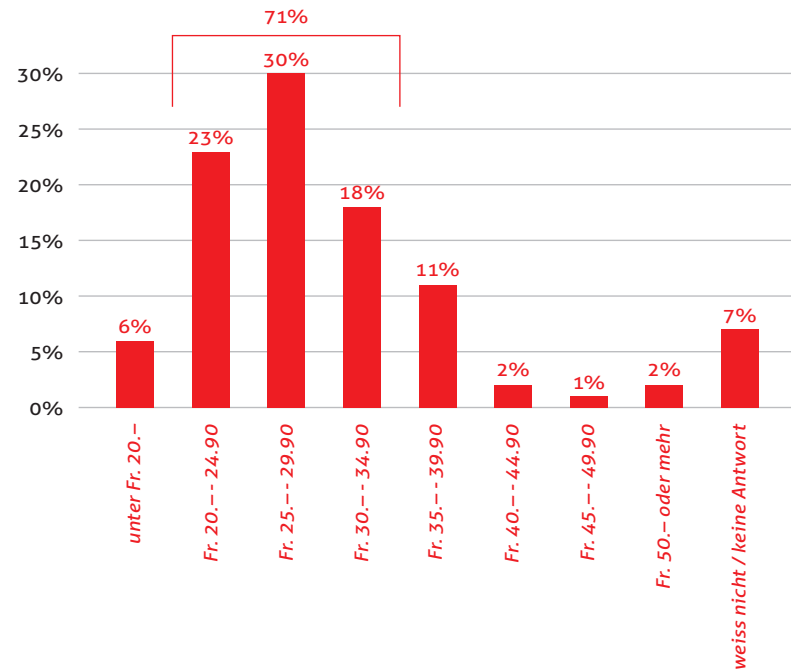


Wie zufrieden sind Temporärarbeitende?

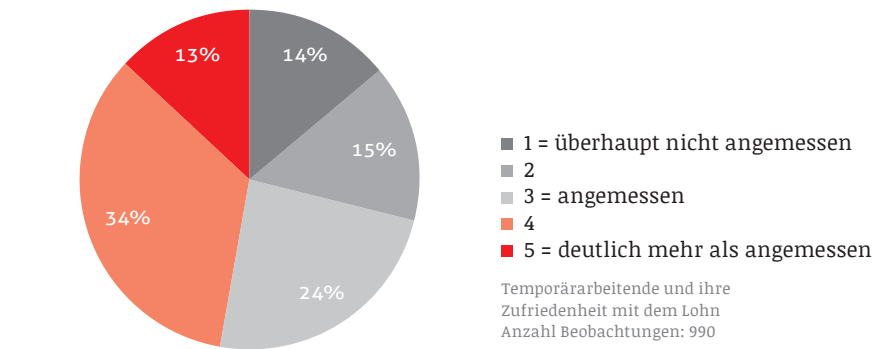
Lohn

Die Stundenlöhne der Temporärarbeitenden verteilen sich auf ein breites Spektrum. Wie im Jahr 2010 verdienen über 70% der Zeitarbeitenden einen Stundenlohn zwischen Fr. 20.– und Fr. 34.90. Jedoch hat sich die Lohnverteilung in dieser Spanne deutlich nach oben entwickelt. Verdienten im Jahr 2010 die Temporärarbeitenden am häufigsten einen Lohn zwischen Fr. 20.– bis Fr. 24.90, so lag der Lohn im Jahr 2014 am häufigsten zwischen Fr. 25.– und Fr. 29.90. Auch der Anteil jener, die mehr als Fr. 30.– verdienen, ist deutlich gestiegen. Waren es 2010 noch knapp ein Viertel der Temporärarbeitenden, nahm der Anteil im Jahr 2014 auf über ein Drittel zu. Insgesamt hat sich damit der Anteil der Temporärarbeitenden, die mehr als Fr. 30.– verdienen, um beachtliche 10 Prozentpunkte erhöht. Vor diesem Hintergrund verwundert es kaum, dass mit 71% knapp drei Viertel der befragten Temporärarbeitenden mit ihrem Lohn zufrieden sind: Ein Viertel findet den Lohn angemessen, ein Drittel findet ihn mehr als angemessen. Mehr als ein Zehntel findet ihn sogar deutlich mehr als angemessen. Zugenommen hat insbesondere der Anteil der Stundenlöhne, die über den im Gesamtarbeitsvertrag Personalverleih vereinbarten Mindestlöhnen liegen. Für diese positive Entwicklung scheint vor allem die zunehmende Qualifikation der Temporärarbeitenden verantwortlich zu sein.

Temporärarbeitende und ihr (Brutto-)Stundenlohn
Anzahl Beobachtungen: 1'000



Temporärarbeitende und ihre Zufriedenheit mit der Temporärarbeit und den Dienstleistungen ihres Personalverleihers; Mittelwerte
Anzahl Beobachtungen: 965



Allgemeine Zufriedenheit

Wie schon in den Studien 2006 und 2010 sind die Temporärarbeitenden mit ihrem temporären Beschäftigungsverhältnis zufrieden. Dabei schätzen sie besonders, dass sie dank des Engagements ihres Personalverleihers in kurzer Zeit unter guten Arbeitsbedingungen in einem Einsatzbetrieb eingesetzt werden können. Die individuelle und persönliche Betreuung durch den Personalverleiher wird von den Temporärarbeitenden überdies als sehr positiv empfunden.



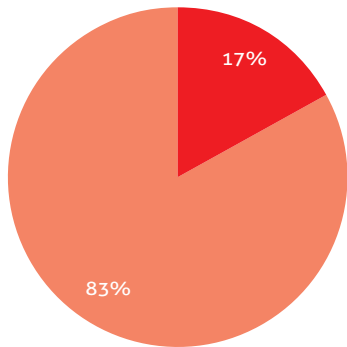
Wie bilden sich Temporärarbeitende weiter?

Etwa ein Sechstel (17%) der Temporärarbeitenden hat während der Temporärarbeit eine Weiterbildung besucht. Insgesamt waren die Teilnehmer mit ihrer Weiterbildung sehr zufrieden. Drei Viertel fanden diese nützlich. 58% gaben dabei sogar an, dass sie die Weiterbildung als sehr nützlich empfanden.

Etwa ein Drittel der Befragten hat die Kosten für die Weiterbildung selbst getragen. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass bei zwei Dritteln der Befragten die Weiterbildung vom Einsatzbetrieb (32%), dem Personalverleiher (23%) oder vom Weiterbildungsfonds temptraining⁴ (11%) finanziert wurde. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Temporärarbeit einen wertvollen Beitrag zur fortlaufenden beruflichen Qualifizierung der Arbeitnehmer leistet und somit die Lücke zwischen den Fähigkeiten eines Mitarbeitenden und den Anforderungen des Arbeitsmarkts schliessen kann. Die Finanzierung der Weiterbildungen über temptraining, Personalverleiher oder Einsatzbetrieb stellt dabei sicher, dass die Möglichkeit einer Weiterbildung nicht vom Portemonnaie der Temporärarbeitenden abhängig ist.

- Weiterbildung besucht während Temporärarbeit
- keine Weiterbildung besucht

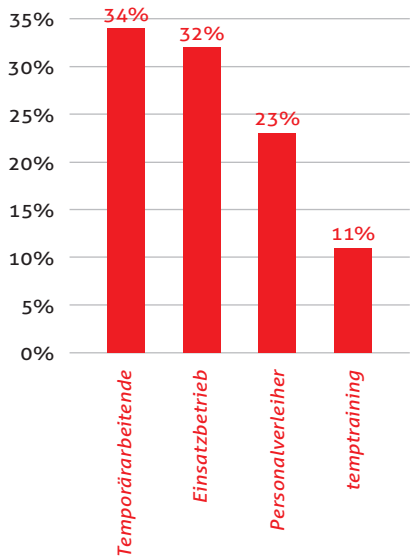
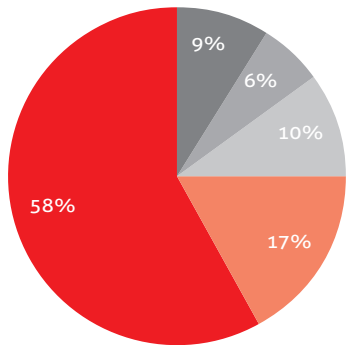
Temporärarbeitende und Weiterbildung
Anzahl Beobachtungen: 998



Wie nützlich war diese Weiterbildung für Ihre Karriere?

- 1 = völlig unnütz
- 2
- 3 = nützlich
- 4
- 5 = sehr nützlich

Temporärarbeitende mit Weiterbildung und Nützlichkeit der Weiterbildung
Anzahl Beobachtungen: 163



Temporärarbeitende mit Weiterbildung und Finanzierung der Weiterbildung
Anzahl Beobachtungen: 151

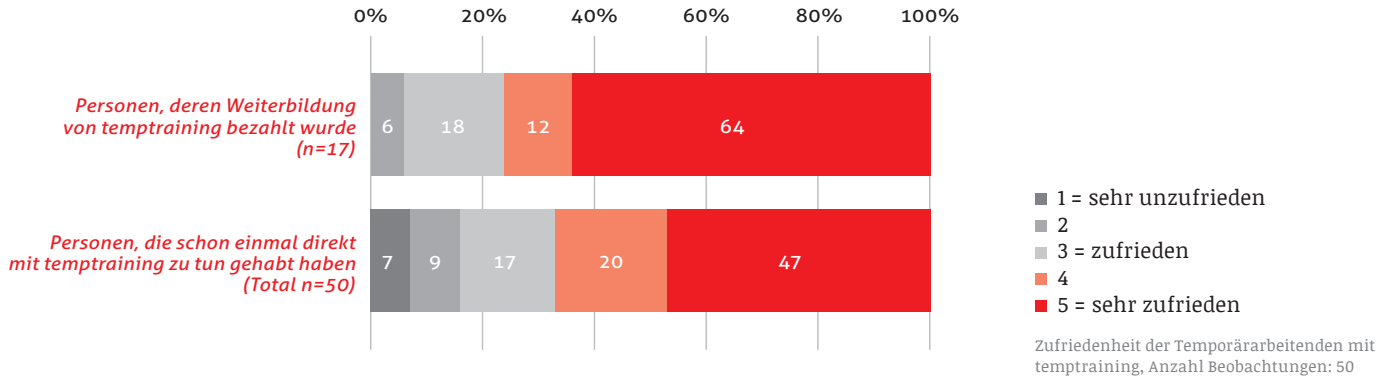
⁴ Seit dem 1.7.2012 profitieren Temporärarbeitende vom Weiterbildungsfonds temptraining. Dieser ist eine Errungenschaft des Gesamtarbeitsvertrags Personalverleih.

Weiterbildungsfonds temptraining

Seit dem 1.7.2012 profitieren Temporärarbeitende vom Weiterbildungsfonds temptraining. Dieser ist eine Errungenschaft des Gesamtarbeitsvertrags Personalverleih.

Jedem sechsten Temporärarbeitenden (16%) ist temptraining ein Begriff. Unter jenen, die den Weiterbildungsfonds kennen, hatte ein knappes Viertel bereits direkten Kontakt mit temptraining. Diese Resultate zeigen, wie gut temptraining bereits im Jahr 2013 unter den Temporärarbeitenden verankert war, obwohl sich der Fonds noch im Aufbau befand.

Von den Temporärarbeitenden, die schon einmal mit temptraining in Kontakt standen, waren knapp zwei Drittel (61%) zufrieden oder sehr zufrieden. Der Hauptgrund, warum man mit der Leistung von temptraining unzufrieden sein könnte, ist sicherlich, wenn Weiterbildungskosten nicht übernommen wurden. Betrachtet man den Zufriedenheitsgrad jener Personen, deren Weiterbildung von temptraining bezahlt wurde, liegt die Zufriedenheit bei 76%.

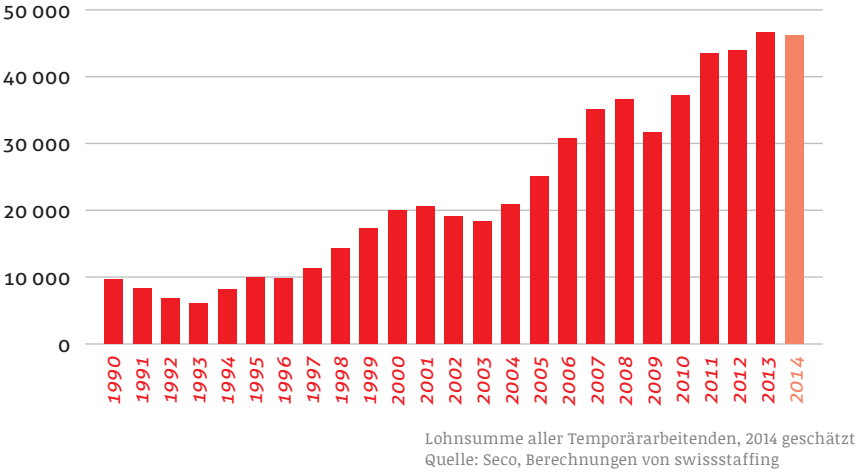
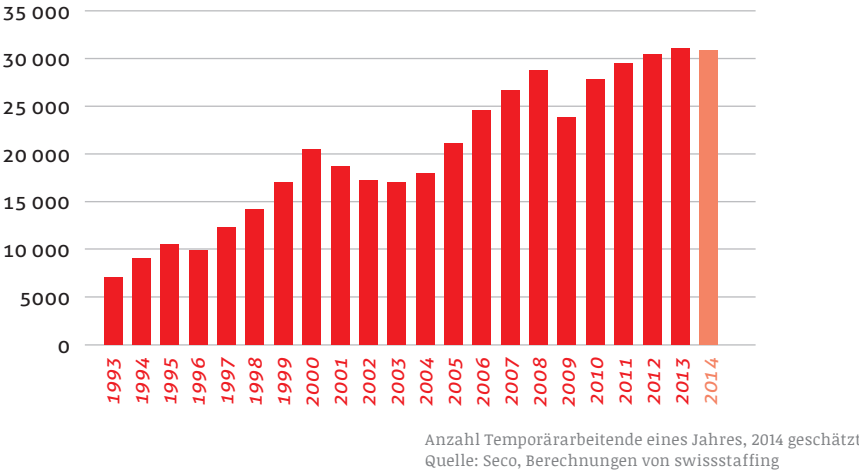


Wie gross ist der Temporärarbeitsmarkt?

In den letzten zwanzig Jahren ist das Temporärarbeitsvolumen pro Jahr um durchschnittlich 9,7% gewachsen. Schwierige Wirtschaftsverhältnisse, Unsicherheiten und Umwälzungen in der globalen Wirtschaftsordnung – Technologisierung und Globalisierung sind hier die Stichworte – haben zu einer steigenden Nachfrage der Unternehmen nach flexiblen Personallösungen geführt. Auch auf Arbeitnehmerseite haben sich die Präferenzen verändert. Mehr Menschen als früher entscheiden sich für Jobunterbrüche oder wollen Verschiedenes ausprobieren.

Im Jahr 2013 arbeiteten in der Schweiz 302'526 Personen temporär. Gemäss Schätzungen von swissstaffing dürfte diese Zahl im Jahr 2014 leicht darunter liegen. Die Temporärarbeitenden erzielten im Jahr 2013 eine Gesamtlohnsumme von 4,7 Milliarden Franken. Im Jahr 2014 dürfte sich der Wert auf diesem Niveau stabilisieren.

Die Personaldienstleister erwirtschafteten durch den Verleih dieser temporären Mitarbeitenden zusammen einen Branchenumsatz von 6,5 Milliarden Franken im Jahr 2013 und von schätzungsweise 6,5 Milliarden Franken im Jahr 2014.



Impressum

swisstaffing

Verband der Personaldienstleister der Schweiz

Stettbachstrasse 10

CH-8600 Dübendorf

Tel: +41 (0)44 388 95 40

Fax: +41 (0)44 388 95 49

www.swisstaffing.ch

info@swisstaffing.ch

Die Stichprobenauswahl und die Telefonbefragung wurden von
gfs-zürich durchgeführt.

Redaktion

Peter Spichiger, gfs-zürich, Markt- & Sozialforschung

Marius Osterfeld, swisstaffing

Auskunft

Marius Osterfeld, swisstaffing

marius.osterfeld@swisstaffing.ch

Lektorat und Korrektorat

Nicole Hunziker-Felber, RED'GOLD KOMMUNIKATION

www.redgold.ch

Gestaltung

Andrea Gmünder, feinform grafik

www.feinform.ch

Druck

Typotron AG

Dokument erhältlich unter www.swisstaffing.ch

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

© swisstaffing

www.swisstaffing.ch

swisstaffing
Stettbachstrasse 10
CH-8600 Dübendorf